

Kampfruf

organ der Allgemeinen Arbeiter-Union Deutschlands

1. Jahrg. Nr. 19.

Der „Kampfruf“ erscheint wöchentlich.

Preis 10,00 Mt.

Die Ueberproduktion und ihre Erscheinungsformen in der kapitalistischen Todeskrisis.

Die weit vorgeschrittenen bereits die Zersetzung des kapitalistischen Wirtschaftssystems ist, wird klar ersichtlich, wenn man den Prozeß des kapitalistischen Warenumlaufes betrachtet. Der Warenkreislauf, der in der ganzen Welt eine fast unbeschreibliche Ueberproduktion herbeiführt, wird dabei klar ersichtlich. Das ist nur sein Widerspruch, sondern besagt eben, daß, obgleich die Gesamtproduktion zurückgegangen ist, die Absatzgebiete (wollt man sie nennen) sich in riesigem Umfang vor sich ziehen. Selbst ein oberflächlicher Blick ins Innere der kapitalistischen Weltwirtschaft enthüllt diese Tatsache. Das Material für diese grundlegende Erscheinung der kapitalistischen Todeskrisis liegt in riesigem Umfang vor.

1. der Absatzrückgang,
2. der Warenauflageung,
3. der Betriebseinschränkungen,
4. der Abnahme des Handelsverkehrs,
5. der Arbeitslosigkeit.

Der beschränkte Raum gestattet hier nur eine ganz kurze Zusammenfassung dieser Erscheinungen, die Zuverlässigkeit kann kaum angezweifelt werden.

Warenmarkt der Welt.

Die Warenvorräte der Welt sind so enorm, daß die Produzenten in Vorräten geradezu ertrinken. Bis gegen Anfang Mai 1921 betrug die Exportziffer amerikanischer Baumwolle 4.070.000 Ballen. 1911/12 wurden 10.502.000 Ballen ausgeführt.

In Deutschland gingen vor dem Kriege 2,75 Millionen Ballen im Werte von 750 Millionen Mark ein. In der Saison 1. August 1920 bis 31. Januar 1921 wies der Export nur 393.000 Ballen auf. Der Bericht der Arbeiterorganisation der Baumwollproduzenten von England legt dar, daß von 51,2 Millionen Spinneln (d. i. die Gesamtzahl) 22 Millionen Spinneln keine 48-Stundenwoche gearbeitet haben. In den Vereinigten Staaten sind 2,4 Millionen Spinneln in dem Berichtsjahr überhaupt nicht in Betrieb genommen worden. In Rußland sind von 7,5 Millionen Spinneln, die vor dem Kriege vorhanden waren, nur noch 1,1 Million in Tätigkeit.

Gummimarkt der Welt.

Es ist gegenwärtig mit einem sichbaren Weltvorrat an Kautschuk von 600.000 Tonnen zu rechnen, während der jährliche Weltverbrauch unter 300.000 Tonnen liegt. Normalerweise dürften mindestens 200.000 Tonnen Kautschuk in diesem Jahre aus neuer Produktion hinzukommen. Der amerikanische Vorrat beträgt 150.000 Tonnen.

Kupfermarkt der Welt.

Der deutsche Verbrauch an Kupfer ist jetzt auf weniger als ein Drittel des Verbrauchs im letzten Vorkriegsjahre zurückgegangen. In Amerika hat sich ein dauernd steigender Ueberfluß von Kupfer angeammelt, für den ein ausreichendes Absatzgebiet im Ausland sowie im Inlande fehlt.

Zinnmarkt der Welt.

Allein in England würden die angeammelten sichtbaren und unsichtbaren Vorräte an Zinn genügen, den Bedarf der englischen Industrie, der im Jahre 1921 9994 Tonnen betrug, zu decken. Das ist bezeichnend für Großbritannien als den wichtigsten Zinnverbraucher Europas. Dieser Ueberfluß ist auf den Rückgang der englischen Ausfuhr in Weißzinn und verzinnten Blechen zurückzuführen, die 1913 497 Tonnen betrug und 1921 auf 226 482 herabsank. Der europäische Verbrauch ist in den letzten zehn Jahren von 62.000 Tonnen auf 44.000, d. h. um rund ein Drittel, zurückgegangen. Die europäische Zinnproduktion an Zinn ist jedoch nur um ein Fünftel gesunken.

Zinnmarkt der Welt.

Auch hier, trotz Abnahme der Produktion, ist eine Ueberproduktion zu verzeichnen. Der Weltverbrauch an Rohzinn ist in den letzten zehn Jahren um ein Drittel, und zwar von rund 1.000.000 Tonnen auf 667.000 Tonnen zurückgegangen. Der europäische Verbrauch allein ist um die Hälfte, nämlich von fast 700.000 Tonnen auf 350.000 Tonnen, der deutsche Verbrauch sogar um zwei Drittel gesunken.

Kohlenmarkt der Welt.

Vor dem großen Arbeiterstreik herrschte in England eine gewaltige Ueberproduktion an Kohle. Ebenso in den Vereinigten Staaten vor dem Ausbruch des diesjährigen Streik der Bergarbeiter. Der Ausfall der Produktion während des Streiks ließ zwar die Ueberproduktion in England vorübergehend verschwinden, aber nur, um nach kurzer Zeit erneut aufzutreten. Dasselbe wird auch in Amerika ein-

Arbeiter! Klassengenossen!

Unterernährung und ihre Folgen — Krankheiten, die nur die medizinische Wissenschaft aufleben läßt und ihre Opfer erbarmungslos dem Tod überantwortet — haben das Proletariat gepackt und schütteln es im Fieberwahn. Arbeiterarbeit als Folge eines aus dem raffiniertesten und gemeinsten von Sozialverrätern ausgehenden Altes und Lohnregulierungssystems haben die betriebstätige Arbeiterkraft in ihren Bann gezogen und sehen ihr schon überall die Taumelschrauben des neuen und zehnfürdigen Arbeitstages an, um in immer wilderer Hier eine Ration von Arbeitern auszurollen, die trotz anerkannter Billigkeit — sich als Schmutzkonturen bis zum äußersten mißbrauchen zu lassen — immer noch nicht die Energie und Geschlossenheit aufbringen, dem immer stärkeren Druck der Konkurrenz Widerstand zu leisten. Die Selbstmordtendenzen weisen in ihrer Form auf das Beginnen der Kapitalshure — bürgerliche Wissenschaft — hin, der Arbeiterkraft auch die Todesart Selbstmord erklärlich und verständlich zu machen. Lungendemenz, Geistesverwirrung, Herz- und Nierenkrankheiten, Magenkatarrh, Grippe usw. sind mittelbare oder unmittelbare Begleiterscheinungen des schmerzhaften Leidenbeschauers, der erst dann die Diagnose findet, wenn „der Hund Proletariat“ freier ist. Neben dieser offiziellen Begutachtungsform gibt es eine inoffizielle in der bürgerlich-kapitalistischen „Kultur“-sprache, die sich mit den physischen und psychischen — den körperlichen und seelischen — Ursachen der Proletariatkrankheiten und Selbstmorde befaßt, sie durch den Surensalon der halbmondbäuerlichen Welt noch extra begutachtet läßt und die den Arbeitern sagt, daß nur ihre ausschweifende, lüderliche Lebensweise und zu „starke“, „Lebens“ für ihre Klasse ihren Verderb an Arbeitkraft und Lebensenergie absorbiert und — dem Kapitalisten für seine Aufbaupläne entzieht.

Der gottesfurchtsame Zentrumsmann und milliardenschwere Kohlenbaron August Thyssen verkörpert die metaphysische — die überflüssige Gedankenwelt kapitalistischer Wiederaufbauer. Für ihn ist der Plan des Wiederaufbaues und seine bisherigen Erfolgsschritte ein Objekt des zu schwach entwickelten Willens, der zu schwach entwickelten Willensenergie in der Arbeiterkraft. Die Arbeiterkraft soll nach ihm in derselben aufopferungsvollen Form wie vor und während des Krieges ihre Pflicht dem kapitalistischen Vaterland gegenüber erfüllen. Es ruft darum die Staatsmacht an, um zu erreichen, daß diese den gefälligen Aktstundentag aufheben soll.

Die Arbeiterkraft soll also wie während des Krieges sich durch ihren Hungerdurst dem Kapitalismus opfern, damit das stinkende kapitalistische Gesellschaftssystem bestehen bleiben kann.

Zum offenen brutalen Mordtätigkeitsfeldes stellt sich hier der Sohn, Arbeiter!

Siebt gewiß, Klassengenossen, daß auch die Aufhebung des Aktstundentages und die Einführung unbegrenzter Arbeitszeit weder Euch noch den Kapitalisten mehr Wert einbringt als verflächtigten Mehrwert — den Ihr schafft, der aber in den unergründlichen Tiefen der Schuldwirtschaft verschwindet, ohne diese anzuhören. Nicht einmal Euer Tod kann die kapitalistische Schuldmacht aufheben, Arbeiter!

Eingedenk müßt Ihr Euch hier sein, daß nur der Tod des Kapitalismus Euch vom Untergang bewahren kann. Eingedenk müßt Ihr Euch aber auch sein, daß der Kampf gegen den Kapitalismus nicht nur ihn treffen muß, sondern

auch seine stärksten Stützen — Parlamentarismus und Gewerkschaftspolitik — wenn Ihr frei werden wollt.

Erste Voraussetzung für das Gelingen der proletarischen Revolution ist, daß die Arbeiterkraft erkennt, daß erst diese Stützen des Kapitalismus beseitigt werden müssen, wenn das kapitalistische Profit- und Schuldsystem zusammenbrechen soll.

Parlamentarismus und Gewerkschaftspolitik sind die Todesfeinde einer um die Macht ringenden Arbeiterkraft, einer Arbeiterkraft, die kämpfen muß, um leben zu können. Der Parlamentarismus der Parteien und Gewerkschaften hält die Arbeiterkraft vom Kampf ab. Der Parlamentarismus bringt jetzt nur denen Gewinn, die von ihm leben. Und das sind immer noch die von Euch geduldeten Führer, — Arbeiter! Das sind immer noch die Führer, die von Euch bezahlt werden. Das sind immer noch die Führer, die sich erst letzten 35.000 Mark Diäten pro Monat bewilligt haben.

Das sind dieselben Führer, die mit ihrem von Euch gesicherten Einkommen nichts anderes tun, als Euch durchhalten — und nicht lange mehr — auch Maulhalten predigen werden.

Und Ihr, Arbeiter? Was tut Ihr?

Was werdet Ihr tun, wenn Eure Führer sich versagen? Ihr werdet den von uns bezeichneten Weg mitbestimmen müssen, wenn Ihr das aufgesetzte Ziel erkannt und begreifen habt, daß auch Ihr Euch ihm kämpfend nähern müßt, wenn Ihr nicht elend freieren und dem Leidenbeschauer Arbeit verschaffen wollt.

Euer Kampfthema — soweit Ihr betriebstätig seid — ist der Betrieb. Schließt Euch dort zur Bahnennehmung Eurer Klasseninteressen in Betriebsorganisationen zusammen. Aber laßt Euch nicht im Stich lassen von der Arbeit Gewerkschaft.

Aber laßt — wenn Ihr durch Streik nicht Eure Lage mehr verbessern könnt, das Streikobjekt „Mehr Lohn“ den, die Euch nicht mehr davon vorenthalten werden als Eure Gewerkschaften — den Lohnregulierungskommissionen. Bezahlt aber nicht noch weiter die Gewerkschaftshäupter, damit diese mit Eurem Vertrauen auch fernherhin noch Schindluder treiben und in der kommenden Bürgerkriegsära zwischen Kapital und Arbeit Euch als aufrechte Kämpfer durch ihren Verrat der Guillotine Arbeitslosigkeit und Hungertod ausliefern können.

So politisch — wie die Bourgeoisie — müßt auch Ihr kämpfen. Es geht hier um Euer Leben, Proletariat! Jedes überflüssige sentimentale Gefühl muß in diesem Kampf ausgeschaltet werden.

Die Bourgeoisie kennt auch keine Sentimentalität, sie kennt nur den Kampf um ihre Existenz.

Noch im Sterben wird sie Euch Rätsel zum Lösen aufgeben, wenn Ihr in überflüssiger Selbstbesinnung versagt und nicht bald Anstalt macht, die bürgerliche Gesellschaft zum Teufel zu jagen und die Produktion und damit Euer Gesicht selbst in die Hand nimmt.

Das von uns Euch Gesagte verdammt, Arbeiter! Und dann packt zu. Verfümt aber dabei nicht, mit Halbheiten aufzuräumen, sie bringen Rückschlüsse. Seid Euch in den kommenden Kämpfen bewußt, daß die Arbeiterkraft nur ihre Ketten zu verlieren hat. Der kämpfenden Arbeiterkraft aber steht die Welt des Kommunismus offen. Um sie geht der Kampf.

Darum frisch an's Werk, Klassengenossen!

treten. In Frankreich, Belgien und der Tschechoslowakei sind die Kohlenhalben schon seit den ganzen letzten Jahren zum Brechen gefüllt. Im Saargebiet mußten erst kürzlich Feierschichten wegen Absatzmangels eingerichtet werden.

Getreidemarkt der Welt.

Nach der „Deutschen Landwirtschaftlichen Presse“ Nr. 21 hatten die Farmer in den Vereinigten Staaten am 1. März 1921 folgende Reserven (in Millionen bushels, 1 bushel = 35,3 Liter):

	Weizen	Maïs	Safer
1912	122	883	289
1915	153	911	379
1917	102	789	394
1919	128	855	590
1921	208	1572	690.

In einigen Bezirken Amerikas heizten sie ihre Lokomotiven und Ofen mit Weizen statt mit Kohle.

Fleischmarkt der Welt.

Von Argentinien ist der Fleischexport nach Europa fast ganz eingestellt. Das Land erstickt wirtschaftlich in Fleischüberfluß. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt in seiner Abendausgabe vom 19. Juli 1922 darüber u. a. folgendes:

„Im Innern, dort wo die Viehherden nach Zehntausenden zählen, wird das Fleisch nicht selten zu 10 Centavos pro Kilo verkauft und das lebendige Stück Vieh verreckt unter der Bedingung, daß der glückliche Erwerber das Fell zurückgibt.“

Kaffemarkt der Welt.

	1913	1912
Kaffeernte	978.000 Tonnen	1.217.000 Tonnen
Kaffeverbrauch	1.027.000 Tonnen	960.000 Tonnen